

MACH ET

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND KÖLN



Die Grünen Frolleins vom OB-Amt revolutionieren die Verwaltung



**Exklusiv-Interview
mit Henriette Reker**
Seite 4/5

**Die GRÜNEN
und die Religion**
Seite 6/7

**Die neue Lust am
Stadtgärtnern**
Seite 8

**Global/lokal:
GRÜNE in Bremen**
Seite 9

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde!

Am Aschermittwoch ist alles vorbei ... Nein, bei uns nicht! Mit dem vorliegenden Mach Et greifen wir nochmal voll in die Karnevalskiste. Schaut und staunt, wie die tollen Tage bei den GRÜNEN so ausgesehen haben! Da sind zunächst einmal auf dem Titel die Grünen Frolleins und grauen Amtsschimmel vom OB-Amt – aufgenommen an Weiberfastnacht bei den Feierlichkeiten der Ratsfraktion. Hier hat man schon mal für die Zeit nach dem 13. September geprobt. Da sind außerdem die vielen schönen Fotos auf den Seiten 12 und 13, wo wir das Thema Charlie Hebdo noch einmal aufgreifen. Und natürlich nimmt auch unsere dieses Mal etwas anzügliche Mache „Wer treibt es mit wem – auch politisch“ Bezug zu Karneval. Last but not least: der Text der Grünen Jugend auf Seite 10. Die haben leider offensichtlich nur mit angezogener Handbremse gefeiert ... Schade, schade ...

Und sonst im Heft? Auf den Seiten 4 und 5 findet ihr ein ausführliches Interview mit der OB-Kandidatin Henriette Reker. Auf den Seiten 6 und 7 geht's um die GRÜNEN und die Religion und auf Seite 8 ums gute Leben – dieses Mal mit Urban Gardening. In unserer Rubrik „Global/lokal“ stellen wir euch die Bremer GRÜNEN vor. Die stehen kurz vor der Bürgerschaftswahl und wollen die Koalition mit der SPD fortführen. Ihre Ziele beschreibt die Grüne Spitzenkandidatin im Interview auf Seite 9.

Wir haben also wieder alles gegeben für euch – viel Spaß bei der Lektüre! Es grüßen euch

Christiane, Frank, Judith, Julia und Michael
Mach-Et-Redaktion

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr.
Gedruckt auf Recyclingpapier. Auflage 1.900

Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
☎ 0221-9727888
✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de
V.i.S.d.P.: Diana Siebert
Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang,
Julia Woller, Christiane Martin (CvD)
Layout: Dietmar Putscher
Titelbild: Matthias Welpmann
Druck: Moosdruck, Leverkusen
Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen.
Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstandes	3
Interview mit Henriette Reker	4–5

GRÜNE

Wie halten es die GRÜNEN mit der Religion?	6–7
--	-----

GUTES LEBEN

... mit Urban Gardening	8
-------------------------	---

GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Die GRÜNEN in Bremen	9
----------------------	---

GRÜNE JUGEND

Warum Karneval mit Bedacht zu genießen ist	10
--	----

ARBEITSKREISE

AK Bauen und Gebäudewirtschaft	11
AK Frauen- und Mädchenpolitik	11

KURZ NOTIERT

Nachrichten	12–13
-------------	-------

MACHETE

Wer treibt's mit wem – auch politisch?	14
--	----

SERVICE

Adressen	15
Termine	16

Liebe Kölner GRÜNE,

wir ziehen 2015 in einen Wahlkampf, der anders ist. Statt um Programme geht es um Personen, anstelle von Politik im Rat zählt jetzt die Umsetzung in unserer Stadtverwaltung.

Wir Kölner GRÜNE haben mit Henriette Reker eine OB-Kandidatin nominiert, die das Zeug hat, die Führung der Stadt Köln nicht der SPD allein zu überlassen. Statt Parteibuchpolitik sollen endlich Sachkompetenz und gute Arbeit gefördert und belohnt werden. Henriette Reker ist eine kluge, führungsstarke und mutige Frau, die Köln überparteilich voranbringen kann. Als unsere Sozial- und Umweltdezernentin setzt sie seit Jahren Grüne Politik um und hat bewiesen, dass sie die Richtige ist, große Aufgaben anzupacken. Aber noch werden viele Erfolge durch die Allmacht des Oberbürgermeisters und Parteibuchwirtschaft in der Stadtverwaltung verwässert und verzögert. Ob es der Klimaschutzplan oder das interkulturelle Maßnahmenprogramm, die Barrierefreiheit oder die angemessene Unterbringung von Flüchtlingen in Köln ist, die Liste blockierter Beschlüsse ist lang. Wir brauchen eine Stadtverwaltung, in der statt Parteibuchpolitik nur Sachkompetenz und gute Arbeit gefördert und belohnt werden. Gut ist, dass jetzt auch andere Parteien, mit denen wir sonst nicht zusammenarbeiten, die unabhängige Kandidatur unserer Kandidatin unterstützen – nur so gibt es eine echte Chance auf den Wechsel an der Stadtspitze.

Wir können 2015 diese Stadt aufrütteln – lasst uns einen fulminanten Grünen Wahlkampf für Henriette Reker hinlegen. Wir freuen uns über erfolgreiche personelle Vorbereitungen: Henriette Reker hat für den parteiübergreifenden Wahlkampf Pascal Siemens eingestellt, der KV für den Grünen Wahlkampf Mario Michalak. Wir sind froh, dass beide ihre Arbeit jetzt aufgenommen haben und wollen zusammen Henriette Reker zur ersten Oberbürgermeisterin Kölns machen.

Und sonst? Kögida ist grandios gescheitert! Wir sind stolz auf das von uns mit initiierte breite Gegenbündnis, das die Rechten in Köln im Dunkeln stehen ließ. Danke dafür euch allen!

**Wir freuen uns mit euch auf den Grünen und bunten Frühling.
Hans Schwanitz und Marlis Bredehorst**



Der vollständige Vorstand des Kreisverbandes: Pascal Siemens, Marlis Bredehorst, Max Löffler, Katja Trompeter, Barbara Brunelli, Frank Jablonski, Susanne Bonnemann und Hans Schwanitz (v.l.n.r.).

Neues Vorstandsmitglied Barbara Brunelli

Ich bin gebürtige Italienerin, komme aus der schönen Emilia Romagna und bin Mitglied bei den GRÜNEN seit 2009. Dort habe ich an der Universität von Bologna Internationale politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Entwicklungspolitik studiert. Nach dem Studium kam ich nach Köln und fing an, in der IT-Branche zu arbeiten. Ich bin seit Kurzem verheiratet und habe zwei Jungs auf die Welt gebracht.

Politisch haben mich immer zwei Themen bewegt: internationale Politik und Integrationspolitik. In den ersten Monaten in der Partei war es mir möglich, beide Interessen zu verfolgen. Doch mit den Änderungen in meinem Privatleben musste ich meine Termine reduzieren und konzentriere mich nun auf den Bereich Migration und Integrationspolitik. Seit 2010 bin ich für die Grün-Offene Liste Mitglied im Integrationsrat. Letztes Jahr hat die GOL ihre Stimmen verfünffacht und konnte damit als drittstärkste Liste zwei Sitze im Integrationsrat bekommen. Dort versuche ich die Integrationspolitik der Stadt mitzugestalten: Förderung der natürlichen Mehrsprachigkeit von Kindern, interkulturelle Öffnung der Verwaltung, Unterstützung der Internationalen Zentren und Migrantenselbstorga-

nisationen und die humane Unterbringung von Flüchtlingen.

Meine Ziele im Vorstand der Kölner GRÜNEN sind die Integrationspolitik und interkulturelle Öffnung in der Partei voranzubringen, sie auch nach außen zu kommunizieren und mehr Menschen dafür zu begeistern. Mir ist es wichtig, dass in einer Stadt, in der ein Drittel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat, auch mehr Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund uns nicht nur wählen, sondern aktiv unsere Politik mitgestalten. Und sich zu Hause fühlen, nicht nur in Köln, sondern auch in unserer Partei.



„Ich bin bereit den Weg zu gehen, wenn ihr mit mir geht!“



Am 13. September 2015 soll Henriette Reker Oberbürgermeisterin von Köln werden. Mit der Unterstützungszusage stellte unsere Mitgliederversammlung Ende Januar mit überwältigender Mehrheit nicht weniger als die Machtfrage. Mit Henriette haben wir eine Kandidatin, die Grüne Inhalte ver-

tritt und als unabhängige Kandidatin gleichzeitig auch von anderen Parteien unterstützt wird. Das bietet für Köln die Möglichkeit, nach Agrippina endlich mal wieder von einer Frau geführt zu werden. Die Macht-Et-Redaktion fragte, wie sie unsere Stadt in die Zukunft führen möchte.

Liebe Henriette, als gebürtige Kölnerin bist du in Bickendorf aufgewachsen. Was bedeutet dir Köln?

Henriette Reker: Köln ist meine Heimat, ich bin passionierte Kölnerin. Ich liebe die Vielfalt in unserer Stadt, den Frohsinn und die Leichtigkeit. Köln ist aber mehr als nur ein Gefühl. Mich bewegt vor allem unsere engagierte Stadtgesellschaft, was ich als Sozialdezernentin tagtäglich erleben darf. Mich fasziniert unsere ausgeprägte Kulturlandschaft – von den romanischen Kirchen über die freie Kulturszene, der Philharmonie und der Museumslandschaft bis hin zur Art Cologne, die ich besuche, seitdem die Ausstellung auf dem Neumarkt stattfand. Köln ist zudem noch viel mehr: ein starker Wirtschaftsstandort, eine Sportstadt, ein wichtiger Hochschulstandort und ein Zuhause für Medien und Innovation.



Köln ist eine wachsende Metropole. Sind wir für diese Herausforderung gewappnet?

Henriette Reker: Bis 2020 kommen allein über 50.000 Menschen nach Köln. Sie werden hier arbeiten und leben. Köln ist attraktiv für junge Leute. Dadurch wird Köln jünger, vielfältiger und dynamischer. Diese Entwicklung bietet große Chancen und große Herausforderungen. Wir brauchen deutlich mehr Wohnungen. Aber wir brauchen auch Wohnungen, die bezahlbar sind, gerade für Alleinerziehende, Singles, Studierende und junge Familien mit geringem Einkommen. Ich werde mich als Oberbürgermeisterin dafür einsetzen, dass jährlich 5.000 neue Wohnungen entstehen, davon in neuen Stadtquartieren 30 Prozent im öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Wo genau entstehen denn neue Stadtquartiere?

Henriette Reker: Im Süden Mülheims, im Deutzer Hafen und im Kölner Süden werden neue lebendige Stadtquartiere entwickelt. So können in Mülheim-Süd rund 2.500 neue Wohnungen gebaut werden. Alte Industrieareale wie in Mülheim bieten Möglichkeiten für einen interessanten Nutzungsmix: Wohnen, Büros, Handwerk, Raum für Kreative, Grünzonen, Plätze mit Aufenthaltsqualität und kulturelle Nutzungen, zum Beispiel in alten Industriehallen. Aber Köln braucht auch eine umweltgerechte Mobilität. Deshalb möchte ich die Verkehrsangebote des Umweltverbundes stärken und ausbauen. Das Rückgrat dieses Umweltverbundes sind S-Bahn, Stadtbahn und Busse. Zudem möchte ich die Infrastruktur für den Fahrradverkehr und die Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Fußgängerinnen im Stadtraum verbessern.

Mein Ziel ist es, das innerstädtische Nutzungsverhältnis der Verkehrsmittel so zu verändern, dass die Menschen zukünftig zu zwei Drittel im Umweltverbund und zu einem Drittel per Auto mobil sind. Dafür möchte ich die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur konzentrieren. Die Sanierung maroder Brücken und Straßen hat für mich hohe Priorität.

Kölns Stadtfinanzen sind seit Jahren sehr angespannt. Wie bleibt Köln dennoch zukunftsfähig?

Henriette Reker: Ich möchte einen Zustand erreichen, in dem Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sind. Das geht nicht von heute auf morgen und wir schaffen es auch nicht alleine. Denn unsere Aufgaben und die Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an eine leistungsfähige Stadt wachsen. Wir brauchen eine nachhaltig bessere Unterstützung vor allem durch den Bund. Ohne

eine Reform der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Land und Kommunen werden Städte wie Köln die Sanierung ihrer Finanzen nicht schaffen. Aber wir müssen bei uns selbst anfangen. Nicht alles, was wünschenswert wäre, ist auch finanzierbar. Wir kommen nicht umhin,

Dialog und mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, bei Stärkung der Bezirke und der Beschleunigung und Vereinfachung der Verwaltungsprozesse.

Du vertrittst Grüne Ziele, bist aber parteilos und wirst auch von den Freien

Wählern, der CDU und der FDP unterstützt. Welche Erwartungen dürfen die dich unterstützenden Parteien haben?

Henriette Reker: Ich bin und bleibe unabhängig und in der Sache unterwegs. Als Oberbürgermeisterin ist es meine Aufgabe für alle wichtige Vorhaben, die Köln weiterbringen, mit dem Rat zu kooperieren. Für gute Lösungen braucht Verwaltungshandeln die Unterstützung aller demokratischen Fraktionen. Hilfreich sind konstruktive und verlässliche Ratsmehrheiten.

Was gibst du uns GRÜNEN mit auf den Weg im anstehenden Wahlkampf?

Henriette Reker: Am 13. September geht es um die Zukunft unserer Stadt. Lasst uns Köln gemeinsam umweltfreundlicher, sozialer, gerechter, innovativer, digitaler, sauberer, attraktiver, freundlicher und lebenswerter gestalten.

Danke für das Gespräch, liebe Henriette!



Henriette Reker mit Pascal Siemens (links) und Christian Stunz, ihren Wahlbüromitarbeitern.

Prioritäten zu setzen. Das kann unpopulär sein und als Zumutung empfunden werden.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben das Vertrauen in die Stadtverwaltung verloren. Eine Oberbürgermeisterin ist Chefin der Verwaltung mit 17.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Wie willst du das Vertrauen zurück gewinnen?

Henriette Reker: Der Rat hat in den letzten Jahren viele gute und richtungsweisende Beschlüsse gefasst, zur Wohnungsbauförderung, zum Klimaschutz, zur Bürgerbeteiligung. Es hapert aber viel zu oft an der Umsetzung durch die Verwaltung. Dieser Umsetzungsstau muss dringend abgearbeitet werden. Dafür zu sorgen ist vorrangige Aufgabe einer Oberbürgermeisterin. Ich möchte dafür motivieren, dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern freundlich, hilfreich, auskunftsfreudig und lösungsorientiert gegenüber treten. Das gilt auch für Unternehmen und Investoren. Denn nur ein attraktiver und starker Wirtschaftsstandort schafft gute Grundlagen zur Lösung unserer sozialen und ökologischen Bedürfnisse. Wir brauchen eine professionelle, serviceorientierte und verlässliche Verwaltung mit transparenten Verfahren und Entscheidungen, im

Henriette Reker

Henriette Reker, geboren am 9. Dezember 1956 in Köln, studierte von 1976 bis 1986 Jura an den Universitäten in Köln, Regensburg und Göttingen und schloss ihre juristische Ausbildung mit einem Referendariat am Landgericht Münster ab. Von 1990 bis 1992 war sie Sachbearbeiterin bei der Berufsgenossenschaft „Holz und Metall“ in Bielefeld und anschließend bis 2000 Justiziarin beim Landesverband der Innungskrankenkassen Münster.

1996 erhielt sie ihre Zulassung als Rechtsanwältin am Münsteraner Landgericht. Im Jahr 2000 wurde Henriette Reker Beigeordnete für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Gelsenkirchen, 2010 wechselte sie auf Vorschlag der GRÜNEN als Beigeordnete für Soziales, Integration und Umwelt nach Köln.

Henriette Reker ist unabhängige Kandidatin zur OB-Wahl im September.

Ihr Wahlbüro:
Solution Space
Im Hof 20
50667 Köln

Tel.: 0221-45580335
Fax: 0221-45580337

info@henriettereker.de
www.henriettereker.de
www.facebook.com/RekerHenriette

Ansprechpartner im Wahlbüro:
Pascal Siemens und Christian Stunz



Die Gretchenfrage im heiligen Köln: Wie halten es die GRÜNEN mit der Religion?

Volker Beck MdB (religionspolitischer Sprecher von Bündnis 90/DIE GRÜNEN) und Frank Jablonski (Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Säkularen NRW) über weltanschauliche Gruppen, religiöse Orientierungen und politische Forderungen bei den GRÜNEN.

Kriege im Nahen Osten und in Afrika, Attentate in Europa auf Karikaturisten und jüdische Einrichtungen – der islamistische Terror hält unter missbräuchlicher Berufung auf den Islam das Thema Religion in den Schlagzeilen. Religiöser Hass und Hass auf Religionen artikuliert sich aber auch auf Deutschlands Straßen: sogenannte „besorgte Eltern“, die ein christlich-erkonservatives Familienbild propagieren, Proteste gegen den Moscheebau in Ehrenfeld, antisemitische Hassdemonstrationen im letzten Sommer vor dem Kölner Dom und die HOGESA- und KÖGIDA-Aufmärsche betreffen auch uns GRÜNE in Köln. Die Frauen von Femen auf dem Altar im Kölner Dom, Empörung über die Entlassung einer geschiedenen Erzieherin eines katholischen Kindergartens, Streit zwischen dem Papst und dem Satiremagazin Titanic vor Gericht – diese Vorgänge stellen Fragen an das gesellschaftliche Miteinander von Gläubigen unterschiedlicher Provenienz und Religionsfreien sowie dem Verhältnis des Staates und der Politik zu Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Auf einem Religionskongress der GRÜNEN NRW wurde unter anderem über diese Fragen diskutiert: Welche Rolle sollen und können Glaubensgemeinschaften in einer offenen, demokratischen Gesellschaft spielen? Welche besonderen Rechte oder Pflichten haben Religionsgemeinschaften? Benötigen Gläubige und ihre Gemeinschaften mehr Schutz als Angehörige anderer gesellschaftlicher Gruppen? Welcher gesellschaftliche Einfluss ist in einer modernen, pluralistischen Gesellschaft legitim? Fragen, die sich auch viele GRÜNE in Köln stellen. Verschiedene weltanschauliche und religiöse Gruppen haben sich in unserer Partei dazu organisiert:

Grüne Christ*innen, Muslim*innen und Säkulare

Die älteste Gruppe ist die Arbeitsgemeinschaft Grüne Christ*innen, die auf LAG- und BAG-Ebene organisiert ist. In ihrem Selbstverständnis heißt es: „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind die Themen, um die unsere Arbeit kreist. Christliche Werte und Grüne Ziele stimmen weitgehend überein, wenn es um soziale Gerechtigkeit, ökologisches und nachhaltiges Wirtschaften, eine gerechte Globalisierung und Friedenspolitik geht.“ Die Grünen Christ*innen setzen sich zum Beispiel gegen den Missbrauch christlicher Werte durch Gruppen, wie die „besorgten Eltern“ zur Wehr.



Der Arbeitskreis Grüne Muslim*innen sieht „die Notwendigkeit innerhalb von B'90/DIE GRÜNEN in einem eigens hierfür geschaffenen Rahmen das Thema Muslim*innen in Deutschland und insbesondere in NRW zu besprechen, um der Politik Lösungsmöglichkeiten für bestehende Probleme anzubieten“. Schwerpunkte der Grünen Muslim*innen sind eine rechtliche Anerkennung und Gleichstellung islamischer Religionsgemeinschaften, die Einrichtung von muslimischem Religionsunterricht in NRW und die aktive Arbeit gegen Islamophobie jeglicher Art.

Die jüngste Gruppe, die sich mit religiösen und weltanschaulichen Themen beschäftigt, ist der Arbeitskreis Säkulare GRÜNE, der auf NRW-Ebene organisiert ist und den Status einer Bundesarbeitsgemeinschaft anstrebt. Schwerpunkte sind die Abschaffung des Blasphemie-Paragrafen, die „Abschaffung des



besonderen Kirchlichen Arbeitsrechts in Deutschland“ und ganz allgemein die Entflechtung von Kirchen und Staat. So wenden sich die Säkularen zum Beispiel dagegen, dass das Gehalt des Kölner Kardinals nicht aus Kirchensteuern, sondern aus allgemeinen Steuergeldern bezahlt wird.

Freiheit, die Verfassung und Arbeitnehmerrechte

Wenn der Sinn von Politik Freiheit ist, wie Hannah Arendt sagt, dann ist der Sinn von Religionspolitik Religionsfreiheit. Laut Bundesverfassungsgericht wird die Glaubensfreiheit nur durch kollidierendes Verfassungsrecht eingeschränkt, also insbesondere durch die Grundrechte Dritter. Hier eröffnet sich ein Grundkonflikt, wenn die individuelle oder kollektive Ausübung der positiven Glaubensfreiheit, mit der negativen Glaubensfreiheit (das Recht unbeeinträchtigt von fremden Glaubensvorstellungen leben zu können) kollidiert. Notwendig ist hier ein Ausgleich der Grundrechtspositionen unter dem Aspekt der Verhältnismäßigkeit, damit beide Grundrechtspositionen möglichst große Wirksamkeit entfalten („praktische Konkordanz“): Die Freiheit aller Menschen umfassend verwirklichen.



Foto: Vjara Kljenswarchal/123RF

Religionspolitik im 21. Jahrhundert muss aber auch den gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte reflektieren: 1970 waren von 61 Millionen Bundesbürger*innen (West) 55,7 Millionen Mitglied einer christlichen Kirche, also etwa 91 Prozent. In 2012 waren von 80,5 Millionen Einwohner*innen noch 47,7 Millionen Menschen Kirchenmitglieder, das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 59,3 Prozent. Hinzu kamen Millionen von Einwander*innen aus mehrheitlich muslimischen Ländern.

Eines der dringenden Probleme ist sicher der Bereich der Wohlfahrtspflege und des Arbeitsrechts. Mit etwa einer Million Arbeitnehmer*innen sind die Kirchen in Deutschland nach dem Öffentlichen Dienst der zweitgrößte Arbeitgeber. Lokal und regional besitzen kirchliche Einrichtungen zum Teil Monopolcharakter. Ziel Grüner Religionspolitik für die Arbeitswelt muss es sein, das Selbstverwaltungsrecht von Religionsgemeinschaften und die positive wie negative Religionsfreiheit der Nutzer*innen und Arbeitnehmer*innen von Wohlfahrts- und Bildungseinrichtungen zu wahren. Das Recht auf Privatsphäre und Familienleben und die Nichtbenachteiligung von Mitarbeiter*innen von kirchlichen Einrichtungen im kollektiven Arbeitsrecht gegenüber Beschäftigten in vergleichbaren Einrichtungen muss ebenfalls gewährleistet werden: Der Anteil von Wohlfahrts- und Bildungseinrichtungen, die unter kirchlichen Tendenzschutz fallen, müssen an den tatsächlichen Bedarf konfessioneller Einrichtungen angepasst werden. Das Privatleben auch von Beschäftigten der Kirchen geht außerhalb des Bereichs der Verkündigung die Arbeitgeber*innen nichts an. Und das Streikrecht ist ein soziales Grundrecht, das die Kirchen selbst sozialethisch hoch halten. Warum dies dann ausgerechnet bei ihren Beschäftigten in Deutschland außer Kraft gesetzt sein soll, bleibt ein Rätsel.

Blasphemie und die Stunksitzung

Dass das Strafrecht die Störung von Gottesdiensten ähnlich wie den Hausfriedensbruch schützt, ist eine Frage des Respekts und des Schutzes der ungestörten Religionsausübung. Aber der alte Blasphemieparagraf gehört auch in seiner säkularisierten Version auf den Misthaufen der Rechtsgeschichte. Er führt nur zu Absurditäten, wie bei der Stunksitzung 1993: Die Stunker hatten einen Gekreuzigten mit einem Schild „Tünnes“ dargestellt. Die Staatsanwaltschaft hatte morgens um sechs Uhr das E-Werk durchsucht und das Schild beschlagnahmt. Ein halbes Jahr später wurden die Stunker freigesprochen.

Die Transparenz der Kirchenfinanzen, Abschaffung der jährlichen Staatsleistungen an die Kirchen, gleiche Rechte für Nichtkirchensteuerzahler*innen bei der Abzugsfähigkeit für Spenden wie für Kirchensteuerpflichtige und die Anerkennung und Gleichberechtigung noch zu bildender islamischer Religionsgemeinschaften sind weitere Themen der Kommission „Weltanschauungen, Religionsgemeinschaften und Staat“ beim Bundesvorstand, die der Partei vor Jahresende, so die Göttin will, einen Bericht vorlegen soll.

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.“ Auf die Gretchenfrage aus Goethes Faust kommt es am Ende bei der Religionspolitik gar nicht an, wohl aber auf den Respekt vor den Rechten von Atheisten, Agnostikern wie Gläubigen.

Urban Gardening

Die neue Lust am Stadtgärtnern



Foto: Christiane Martin

Klimawandel, Finanzkrisen und Kriege drängen – gerade uns GRÜNE – zur Suche nach Alternativen zum derzeitigen Produktions- und Konsummodell. Kann es eine solidarischere Welt ohne Wachstumszwang und mit Glück und gutem Leben für alle geben? Vielleicht ja, wenn wir den Weg der Suffizienz gehen, also des Maßhaltens. Eine ökologische Transformation unserer lokalen Lebensverhältnisse ist ein Anfang – zum Beispiel mit Urban Gardening.

Von Christiane Martin

„Für mich ist der Gemeinschaftsgarten vor allem ein soziales Projekt, ein Ort zum Lernen – miteinander und voneinander. Er trägt zum Umweltschutz bei und ist ein kleiner Schritt zur ‚Weltverbesserung‘“, sagt Dr. Volker Ermert, Vorsitzender des Vereins Gartenwerkstadt, der auf dem brachliegenden Güterbahnhof in Ehrenfeld einen Gemeinschaftsgarten betreibt. Bis zu 150 Gärtner*innen kommen hier übers Jahr verteilt vorbei, säen, jäten und ernten in selbstgebauten Pflanzkisten Bio-Gemüse zur Selbstversorgung. Zehn verschiedene Tomatensorten wuchsen im letzten Jahr hier – die engagierten Stadtgärtner*innen haben sich auch den Erhalt der Artenvielfalt auf die Fahne geschrieben und bauen viele alte, lokal bewährte Gemüsesorten an. „Mein persönliches Glanzlicht im letzten Jahr war das Mairübchen. Das hatte ich bis dahin gar nicht gekannt. Maiwirsing und Hirschhornwegerich sind

ebenfalls zwei fast vergessene Sorten, die in unseren Beeten ein neues Zuhause gefunden haben“, erklärt Volker Ermert.

In Köln gibt es nicht nur in Ehrenfeld Gemeinschaftsgärten – auch in Kalk, Mülheim und der Südstadt haben sich Menschen zusammengetan und ungenutzten Stadtraum zurückerobert, um gesunde lokale Lebensmittel zu produzieren, Gemeinschaft zu leben und Umweltbildung zu leisten. Der haptische Umgang mit Erde und Pflanzen öffnet den Blick für die Notwendigkeit von Alternativen zur herkömmlichen Landwirtschaft; sicherlich können die Gemeinschaftsgärtner*innen nicht ganz Köln mit frischer Bio-Kost versorgen. Dafür gibt es die Landwirtschaft draußen. Doch die muss sich wandeln, und das können Verbraucher fordern – wenn sie es vorher beim Wühlen in der Erde selbst erfahren haben.

Gärtnern – wenn man es als Urban Gardening betreibt – ist also mehr als nur Radieschen säen. Es ist politisch – auch Martin Rasper stellt diese These in seinem Buch „Vom Gärtnern in der Stadt“ auf. Durch die Teilhabe an den natürlichen Prozessen des Säens und Erntens könne jenen ein Teil ihrer Macht genommen werden, die unsere Versorgung mit Nahrung bestimmen: der hoch technisierten und gewissenlosen Lebensmittelindustrie. Rasper geht es aber auch um das Unwohlsein, das sich einstellt, wenn uns bewusst wird, wie abgeschnitten wir von den Produktionsprozessen der All-

tagsdinge sind – vor allem der Lebensmittel. Wer sich jahrtausendealte Kulturtechniken zu eigen mache, könne diese Entfremdung überwinden und mehr als persönliches Glück empfinden, schreibt Rasper. Urban-Gardening-Projekte wie die Gemeinschaftsgärten in Köln, aber auch vielen anderen Städten weltweit zeigen, dass es geht. Hier befolgt man den dringlichen Appell aus Raspers Buch bereits: „Nehmt, was ihr habt, Leute, ob Kartoffeln oder Tomatensamen, und steckt es in die Erde!“ Und macht euch auf den Weg zum guten Leben ...

Infos

Netzwerk Urbanes Grün:

www.hda-koeln.de/nugk

Hier gibt es eine Fülle von Infos und Links zu den Kölner Gemeinschaftsgärten, Selbsterntegärten und anderen Urban-Gardening-Projekten.

Kreisverband der Kölner Kleingärtner:

www.kleingaertnerverbandkoeln.de
Über 100 Kleingartenvereine sind hier vereint; die Homepage listet sie auf.

„Vom Gärtnern in der Stadt“

Das Buch von Martin Rasper (Oekom, 2012) sagt alles, was es zu sagen gibt zur neuen Landlust in den Städten: vom klassischen Kleingarten, Hausgarten und Balkongarten über Gemeinschafts- und Selbsterntegärten bis zum Guerilla Gardening. Lesen, Ärmel hochkrepeln und losgärtnern!



Foto: Hawe-Wollmann

Auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände in Ehrenfeld produzieren ca. 150 Gärtner*innen gemeinsam gesundes Bio-Gemüse – lokaler geht's nicht!



Die Bremer GRÜNEN

Gründungsmythos zwischen Stadtmusikanten und Roland

Die GRÜNEN in Deutschland, Europa und der Welt sind das Thema unserer Rubrik „GRÜNE global/lokal“. Wir stellen euch an dieser Stelle außergewöhnliche Orts-, Kreis-, Landesverbände, Grüne Parteien in Europa und der Welt vor. In der Freien Hansestadt Bremen finden am 10. Mai die Wahlen zur Bürgerschaft statt. Die GRÜNEN möchten die Koalition mit der SPD in dem kleinsten Bundesland fortführen und schicken mit Karoline „Karo“ Linnert eine der Mitbegründerinnen der GRÜNEN als Spitzenkandidatin ins Rennen. Das Interview mit der Bürgermeisterin und Senatorin für Finanzen führte Frank Jablonski.

Karo, die Wahlen in Bremen stehen kurz vor der Tür. Ihr habt mit 22,5 Prozent bei den letzten Bürgerschaftswahlen ein sehr starkes Ergebnis eingefahren und koalitiert seit 2007 mit der „ewigen Bremer Regierung“ der SPD. Eine Wechselstimmung scheint in der Stadt zurzeit nicht zu herrschen. Wie wollt ihr die Wähler*innen motivieren, zur Wahl zu gehen, und wie schätzt du die Chancen von AFD und FDP ein?

Karo Linnert: Never change a winning team! Die Bremer*innen wissen, was sie an uns haben. Gutes Regieren, Kita-Ausbau, Klimaschutz und unsere seriöse Finanzpolitik finden Anerkennung. AFD und FDP sind hier nicht präsent.

Wie koalitiert es sich mit der SPD? Wir in Köln werden bei der Oberbürgermeisterwahl die unabhängige Kandidatin Henriette Reker und nicht den SPD-Kandidaten unterstützen, da die SPD-dominierte Verwaltung Grüne ökologische und soziale Politik mit allen Mitteln versucht zu behindern. Die SPD regiert in Bremen durchgehend seit 1946. Kann man das Land Bremen überhaupt noch von der SPD unterscheiden?

Karo Linnert: Die Zeiten, in denen Beamt*innen nach Parteibuch ausgesucht wurden, sind längst vorbei: Es ist unsere Aufgabe, dem politischen Willen zur Durchsetzung zu verhelfen. SPD und



Freie Hansestadt Bremen: Rathaus, Roland und Markt

GRÜNE haben zusammen die Mehrheit, das spiegelt sich auch in der Politik der Landesregierung.

Es geht Bremen wirtschaftlich nicht gut. Die Arbeitslosenzahlen sind seit Jahrzehnten überdurchschnittlich hoch, wirtschaftlich hängt das Land seit 1970 durchgehend am Tropf des Länderfinanzausgleichs. Gibt es Grüne Pläne, wie Bremen wirtschaftlich wieder besser aufgestellt werden kann?

Karo Linnert: Wir hängen nicht am „Tropf des Finanzausgleichs“, sondern bekommen, was uns im Rahmen des Solidarausgleichs – Länderfinanzausgleich – zusteht. Bremen senkt jährlich die Kreditaufnahme, damit es 2020 keine neuen Schulden mehr machen muss. Übrigens, der Wirtschaft geht es gut in Bremen, der Staat hat zu geringe Einnahmen.

Die Mitglieder der Bremer Grünen Liste waren 1979 echte Pioniere. Mit eurem Erfolg bei der Bürgerschaftswahl, dem ersten Grünen Einzug in ein Landesparlament überhaupt, habt ihr Parteiengeschichte geschrieben. Habt ihr neue Visionen, wie eine Stadt lebenswerter und ökologischer werden kann?

Karo Linnert: Wir haben zum Glück noch unsere alten Visionen: 100 Prozent regenerative Energien, für jedes Kind ein Ganztagsangebot, mehr Verkehr zu

Fuß, per Rad und mit dem ÖPNV ermöglichen und ein Bremen ohne Schulden.

Danke für das Gespräch, liebe Karo und viel Erfolg!



Karo Linnert

Die gebürtige Bielefelderin trat 1980 den Bremer GRÜNEN bei und ist seit 1991 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Die Diplom-Psychologin ist seit 2007 Bürgermeisterin und Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen. Für die Landtagswahl am 10. Mai 2015 wählten die Bremer GRÜNEN Karo Linnert auf den ersten Listenplatz.

Warum Karneval mit Bedacht zu genießen ist

Von Vincent Krämer

Karneval, das heißt eine Woche Spaß, Verkleiden, Aufregung, Feiern und Freihaben. Doch leider hat auch der Karneval nicht wenige unschöne Seiten: Vor allem in Köln ist das „Bützen“ ein beliebtes Brauchtum, auch wenn es sich dabei nur um einen Euphemismus für sexuelle Übergriffe handelt. Ein „Bützchen“, das ist ein Küsschen rechts, ein Küsschen links und meistens gleich noch eins in die Mitte. Dass viele Menschen dieser Tradition schon abgeschworen haben, hilft dann auch nicht mehr: Man wird rangezerrt, „gebützt“ und, nur mit Glück, danach wieder in die Freiheit entlassen. Versucht man sich zu weigern, zerstört man schließlich die wunderschöne Karnevalsatmosphäre und deshalb stehen viele Menschen so unter Druck, dass sie sich nicht wehren.

In der feucht-fröhlichen Atmosphäre des Karnevals passiert es außerdem zu oft, dass Menschen, obwohl sie nicht mehr in der Lage sind ihr Einverständnis zu geben, zu sexuellen Handlungen genötigt werden. Oft ist sogar das „Bützen“ der erste Stein des Anstoßes. Und mal ganz

von der widerlichen Übergriffigkeit abgesehen, ist das viele „Bützen“ im nasskalten Februar wegen der Übertragung von ansteckenden Krankheiten gesundheitstechnisch fragwürdig.

Auch die Kostümierungen überbieten sich Jahr für Jahr wieder, was Sexismus und Intoleranz angeht: Zum einen ist da das Problem, was viele Frauen kennen: Sie versuchen sich ein Karnevalskostüm zu kaufen und finden vorwiegend übersexualisierte Kostüme in den Läden. Die Auswahl ist beschränkt, denn zu Karneval, wie auch zu Halloween, lässt sich jeder Beruf, jedes Tier, jedes Haushaltsgerät, Möbelstück oder Lebensmittel als „sexy“ Frauenkostüm vermarkten. Das Spektrum der Verkleidungen reicht von „Sexy Krankenschwester“ über „Sexy Stinktief“ bis hin zu „Sexy Roast Beef“ und „Sexy Einbauküche“. Die Kostüme sind natürlich auch nur in Rippenxylophon-Größen, sprich höchstens Größe 34, zu kaufen und brillieren weithin durch ein großzügiges Dekolleté und einen extra knappen Rock. So angezogen kann frau in der Wahrnehmung anhänglicher und distanz-

loser Mitmenschen nur danach schreien, „gebützt“ zu werden.

Andere beliebte Kostüme bedienen rassistische Stereotype wie zum Beispiel der klassische „Indianer“ mit Federhaube und brauner Kutte oder auch der „Afrikaner“ mit „Black Face“. Auch wenn ich niemandem an Karneval Rassismus unterstellen will, ist es nicht in Ordnung sich mit der Verkleidung über Minderheiten lustig zu machen. Da „Weiße“ fast nicht mit Diskriminierung konfrontiert werden, sind diese Kostüme eher als Akt der Unwissenheit und Unbedarftheit zu verstehen, aber dennoch kein Stück zu tolerieren. Da hilft nur eins: sich ein Kostüm selber zu basteln oder zu nähen. Gute Anregungen sind im Straßenkarneval immer wieder zu finden.

Also lasst euch von diesem Artikel nicht die Laune verderben und habt Spaß beim bedachten Karnevalfeiern!



So kann Karneval Spaß machen!

Über uns

Wir, die Grüne Jugend, sind die Jugendorganisation von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Wir setzen uns für eine ökologische, soziale, queere feministische und gerechte Gesellschaft ein. In Köln treffen wir uns jeden Mittwoch um 19 Uhr im Grünen Zentrum.

In den nächsten Wochen wollen wir uns verstärkt mit dem Thema „Asyl- und Flüchtlingspolitik“ auseinandersetzen und dafür Aktionen und Veranstaltungen planen. Aufgrund der misslichen Lage vieler Asylbewerber*innen in Köln ist es uns sehr wichtig politische Bildungs- und Aufklärungsarbeit dazu zu leisten. Des Weiteren wollen wir mit der unabhängigen OB-Kandidatin Henriette Reker ins Gespräch kommen, da sie ja unter anderen von den GRÜNEN unterstützt wird.

Website: www.gruene-jugend-koeln.de
Email: kontakt@gruene-jugend-koeln.de

AK Arbeitskreis Bauen und Gebäudewirtschaft

Neuorganisation der Gebäudewirtschaft

Von Gerd Brust und Ralf Klemm

Der Fraktionsarbeitskreis trifft sich zur Vorbereitung der Sitzung des Ratsausschusses Bauen sowie des Betriebsausschusses Gebäudewirtschaft (GW). Der Betriebsausschuss ist eine Art Aufsichtsrat des Eigenbetriebs Gebäudewirtschaft. Dieser Eigenbetrieb ist für den Bau und die Unterhaltung der städtischen Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude zuständig. Der Bauausschuss befasst sich mit den übrigen städtischen Gebäuden wie Feuerwachen, Flüchtlingsheime etc.

Das wichtigste Thema zurzeit ist die Neuorganisation der GW. Vor allem die Finanzbeziehungen werden ab Anfang des Jahres neu geregelt. Bisher wurden den Nutzern, zum Beispiel dem Amt für Schulentwicklung, kalkulatorische Mieten in Rechnung gestellt. Weil dabei die kalkulatorischen Zinsen viel zu hoch an-

gesetzt waren, waren auch die Mieten für Schulen und Kindergärten viel zu hoch. Jetzt werden pro Schulsparte nur noch die tatsächlichen Durchschnittskosten verrechnet. Es fällt dann auch kein Gewinn mehr bei der GW an.

Das zweite große Thema sind die Standards beim Bauen. 2010 beschloss der Ausschuss für alle Neubauten die Passivhausbauweise. Tatsächlich konnten aber nur wenige Schulen in diesem Standard gebaut werden, weil OB Roters die Unterschrift für entsprechende Baubeschlussvorlagen verweigerte. Ein Beispiel dafür, dass rot-grüne Koalitionsvereinbarungen allein nicht ausreichen, sondern wir eine Oberbürgermeisterin brauchen, die diese Vereinbarungen auch umsetzt.

Einer unserer wichtigsten Erfolge der vergangenen Jahre ist, dass es bei der GW mittlerweile ein einigermaßen funk-



tionierendes Energiemanagement und einen jährlichen Energiebericht gibt, der zeigt, dass ansehnliche Einsparungen zugunsten von Umwelt aber auch Finanzen möglich sind. Umso unverständlicher ist, dass auch hier die Verwaltung die vom Rat vor drei Jahren beschlossene Ausdehnung des Energiemanagements auf alle anderen städtischen Liegenschaften nicht umsetzt.

Wenn Euer Interesse an diesem wichtigen Politikfeld geweckt ist: Wir suchen noch jemanden, die/der uns als sachkundige/r Einwohner/in im Ausschuss unterstützt und natürlich interessierte Mitstreiter*innen.

Kontakt: gerd.brust@stadt-koeln.de

AK Ak Frauen- und Mädchenpolitik

Mit frischem Elan

Von Judith Hasselmann und Julia Woller

Unser Arbeitskreis ist Ende Januar mit frischem Elan in das neue Jahr gestartet und hat in dieser ersten Sitzung festgelegt, welche Schwerpunkte wir in der nächsten Zeit setzen wollen und welche Themen in den kommenden Monaten anstehen.

Hoherfreut sind wir natürlich über die Tatsache, dass wir GRÜNEN eine Frau für die OB-Wahl unterstützen. 2000 Jahre nachdem Agrippina hier in Köln das Zeppter geschwungen hat, wird es langsam Zeit, dass dem Jungclub der SPD eine aussichtsreiche Kandidatin gegenübergestellt wird. Deshalb möchten wir in der nächsten Frauenmitgliederversammlung auch einen Schwerpunkt auf die Wahl legen und selbstverständlich die Kandidatin dazu einladen. Aber auch sonst ist aufgrund einer bisher ausstehenden Koalitionsvereinbarung mit der SPD einiges

liegen geblieben. Besonders dringend ist für uns die Frage nach der Unterbringung von traumatisierten Frauen und deren Kindern, die als Flüchtlinge zu uns kommen. Dazu werden wir uns eine Vertreterin der spezialisierten Beratungsstelle AGISRA in den AK einladen. Auch die Frage nach der Einrichtung eines kommunalen Mädchenbeirates ist uns wichtig, sowie das Beratungsangebot generell für Mädchen.

Dazu gehören auch die Angebote, die das Arbeitsamt, die Schulen und andere Einrichtungen Mädchen und jungen Frauen zur Berufsorientierung machen. Denn immer noch wählen sie aus einem sehr engen Spektrum von Berufen aus, was zu oft nicht existenzsichernde Löhne, mangelnde Aufstiegschancen und eine zu niedrige Rente nach sich zieht. Demnächst ist auch ein Besuch im Handwerkerinnenhaus geplant.



Thematischer Dauerbrenner ist die Gewinnung von aktiven Frauen für Grüne Gremien in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband. Gerade auf Ortsverbandsebene gibt es nach der Kommunalwahl und der Entsendung von Kandidatinnen in unterschiedliche Ebenen einen neuen Bedarf in der Personalgewinnung.

Wer sich über unsere Arbeit informieren will, die Sitzungstermine und -themen erfragen möchte oder Themenvorschläge einbringen will, schreibt eine E-Mail an: juliawoller@gmx.net

Die GRÜNEN waren Charlie Hebdo – auch und gerade im Karneval. Nach der Kritik der Kölner GRÜNEN an der Entscheidung des Festkomitees Kölner Karneval auf einen Persiflagewagen zu „Charlie Hebdo“ zu verzichten, ging die Partei noch einen Schritt weiter: Mit einer eigenen Karikatur griff sie die Thematik auf und zeigte deutlich Flagge für Meinungsfreiheit und Satire. Die Kölner GRÜNEN nahmen mit der Karikatur am Jeisterzoch und an Dienstagszügen in den Veedeln teil – obwohl es dort zum Teil erneut Widerstände gab. Das Thema passe nicht zu Karneval ließen zum Beispiel die Ehrenfelder Zug-Organisatoren verlauten ... Komisch, denn Satire ist doch im Karneval seit Jahrhunderten verwurzelt ...



GRÜNE social jeck – kunterbunt vernetzt



Feministische Plattform: Grün ist lila

Vor über einem Jahr ging das neue Internetangebot zum Thema Feminismus, Geschlechterverhältnis und Emanzipation an den Start. Das neue Bundesvorstandsmitglied und gleichzeitig frauenpolitische Sprecherin Gesine Agena rief sie ins Leben, damit es in Zukunft einen für alle sichtbaren Austausch über den Stand der Dinge, neue Ideen und Utopien im Netz gibt.

Die Beiträge kommen aber bewusst nicht nur von GRÜNEN, sondern auch von Netzaktivist*innen, aus Geschlechterforschung und Verbänden, um nicht nur im eigenen Grünen

Saft zu schmoren. So findet sich aktuell ein Artikel der Soziologin Luisa Streckenbach mit kritischen Anmerkungen zu neuen Aktionstagen wie „One Billion rising“. Unser Fraktionsvorsitzender Toni Hofreiter ist von der ständigen Diskussion über seinen Haarschnitt genervt und kann Frauen gut verstehen, die sich gegen Klischees wehren. Mittlerweile hat sich eine Vielzahl von Themen im Blog angesammelt und das Ansurfen lohnt sich. Aber auch das Mitmachen ist herzlich willkommen. Wie das geht, erfahrt ihr auf der Seite www.gruen-ist-lila.de.



BUCHTIPP

Von Micha Lang

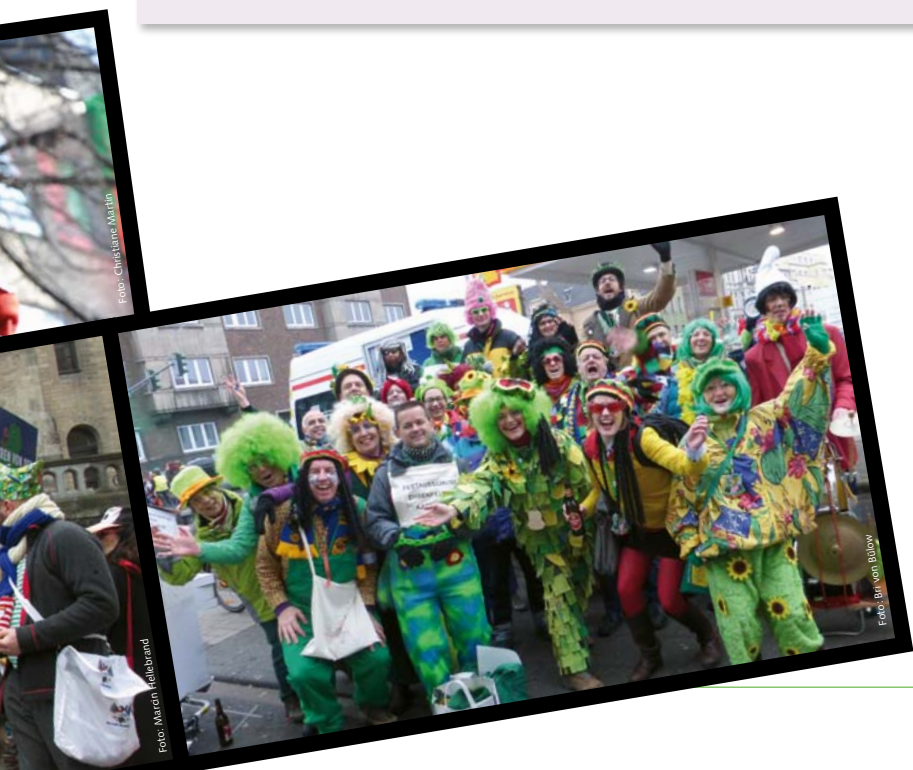
Die Macher hinter den Kulissen

Verschörungstheoretiker aufgepasst! Was der Politologe und Publizist Hermann Ploppa hier auf knapp 200 Seiten zusammengetragen hat, zieht euch den Boden unter den Füßen weg. Es ist cleverer und unauffälliger gemacht, das Netz aus Lobbyismus und transatlantischer Einflussnahme, als es den meisten von uns vorstellbar schien. Und Ploppa liefert Namen, Historie und Quellen für seine Angaben erfreulicherweise mit.

Während durch die anhaltende öffentliche Diskussion über TTIP & Co ins Bewusstsein dringt, dass hinter vielen politischen Entscheidungen wirtschaftliche Interessen mit feingliedrigen, aber mächtigen Netzwerken vertreten werden, belegt Ploppa, welchen Einfluss internationale als privat deklarierte Seilschaften und Think Tanks mit mehr oder weniger sanftem Druck auf die gewählten Volksvertreter zumindest zu nehmen versuchen. Dazu gehört auch die Verbreitung neoliberalen Gedankenguts in Universitäten, in der Presse und natürlich in den Parteien.

Dabei gelingt es Ploppa, nicht einfach staubtrocken zu dozieren, sondern in klarer, populärer Sprache Zusammenhänge verständlich und gut lesbar darzulegen. Dass der Autor trotz allem hoffnungsvoll in die Zukunft blickt, erstaunt da fast ein wenig. Eine ausdrückliche Leseempfehlung!

Hermann Ploppa „Die Macher hinter den Kulissen“, Nomen Verlag, ISBN 978-3-939816-22-5





Wer treibt's mit wem – auch politisch?

Es gibt ja in letzter Zeit sehr viele Gerüchte darüber, wer im Rathaus mit wem oder auch nicht oder auch vielleicht doch koaliert, privilegierte Kommunikationspartnerschaften pflegt oder sonst wie was am Laufen hat. Die einen wollen eine feste, treue Partnerschaft, andere präferieren eher die offene Ehe oder gar eine Ménage à trois. Und dann soll es auch noch Menschen geben, die offen für alles sind. Hier den Überblick zu behalten, ist enorm schwierig, weshalb wir für diese Machete diesmal exklusiv kleine Mäuschen ins Rathaus geschickt haben, um uns über die neuesten Ereignisse zu informieren. Denn auch in Zeiten von Rats-TV und Live-Blogging durch ein lokales Magazin bedarf es eines Blickes hinter die Kulissen.



Nachdem wir GRÜNE ganz basisdemokratisch auf der letzten Mitgliederversammlung der unabhängigen Kandidatin unsere großzügigste Unterstützung versichert haben, haben die Klassensprecher der Nachbarfraktion ihren Kronprinzen ganz unter sich ausgekunktelt. Seither steht unsere Grüne Fraktion beständig im Rampenlicht der Beobachtungen – da kann jedes Detail von Bedeutung sein!

Flirten die GRÜNEN wieder mehr mit der chaotischen Altherrenfraktion, wo immerhin noch so richtig auf den Tisch gehauen wird? Oder bleibt man doch der herzlich-willensstark-kraftvollen Kronprinzenfraktion treu? Warum verschwinden ausgerechnet der Kronprinz und der Grüne umweltpolitische Sprecher gemeinsam aus dem Ratssaal? Warum versucht eine Grüne Rapunzel während der letzten Ratssitzung, sich einen Piraten zu angeln? Und haben die Damen aus der Altherrenfraktion wirklich noch Angst vor dem Kommunismus?

Doch nicht nur auf der großen Ratsbühne, auch hinter den Kulissen werden schon wundersame Allianzen geschmiedet. Es soll beobachtet worden sein, dass dem Chef der linken Fraktion auf einer Sozialausschusssitzung von einer Grünen Einwohnerin gar Schokolade zugesteckt wurde – geht da etwa noch

mehr? Wird da schon um Mehrheitsbeschaffer geworben, falls der Kronprinzen seinen Ratssitz verliert? Oder stehen gar die kleinen Gruppen schon bereit, der ökosozialen Wunschhe als Mehrheitsbeschafferin zur Seite zu stehen?

Und Karneval! Ja was war denn da Altweiber los? Die ganze Grüne Ratsfraktion als Frolleins und graue Herren vom OB-Büro verkleidet – schon mal zur Probe. Sich so zu kleiden, wie manche tatsächlich zur Ratssitzung erscheinen, fanden vor allem sie selbst lustig – aber der manchmal etwas spezielle Humor der Ratsfraktion ist auch nicht immer für jeden zu erklären. Bei den Sozialdemokraten durfte sich jeder geben wie er wollte – damit auch wirklich jedes Veedel repräsentiert ist! Völlig zwiegespalten und schizophoren bloß die beiden Prinzen – halb Dr. Jeckyll und Mr. Hyde. Nein, Tünnes und Schäl jeweils in einer Person vereinigt! Hoffentlich kam es da zu Hause nach der ganzen Feierei im gemeinsamen Garten nicht zu Verwechslungen. Ganz bodenständig hingegen die Altherrenfraktion. Hier biederte man sich dem einfachen Volk als Expressverkäufer an – mit Zeitungen, die einen furiosen Sieg der GRÜNEN mit der Perlenkette vorhersagten. Was man halt so macht, wenn man als Partei in einer Großstadt kein eigenes Personal mehr hat.

Und die Liberalen? Trotz allgemeiner Änderungen im Farbkonzept und der Einführung von Magenta, blieb man dem Blau-gelb treu und kam als kleine Minions verkleidet! Böse Zungen behaupten, dies sei dem Umstand geschuldet, dass auch die FDP (wie die Minions) sich nach einer Führungsperson sehnen, der sie endlich wieder bedingungslos folgen können. Die unabhängige chinesische Prinzessin Henriette Agrippina Reker böte sich doch da an – einer Turandot gleich schwebte sie würdevoll durch das historische Rathaus. Als Dezernentin kennt man sich schließlich in den Gemäuern aus, und da ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis aus der chinesischen Prinzessin eine kölsche Königin wird, die vom Thron aus dem wundersamen Treiben der Fraktionen zuschauen kann.

Genauso wie die wenigen Verrückten, die sich doch tatsächlich auf die Zuschauertribüne des Rates wagen und sich das ganze Spektakel live und in Farbe anschauen, nur um hautnah dabei zu sein, wenn es wieder um die Frage geht: Wer mit wem? Und warum eigentlich das Ganze? Und auch unser Mäuschen hinter den Kulissen fragt sich natürlich, wer ihm eigentlich den größten Käse am 13. September liefern wird.

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr
 📧 buero@gruenekoeln.de
 🌐 www.gruenekoeln.de
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE6237020500008144300

Geschäftsführerin: Dr. Diana Siebert
 📧 buero@gruenekoeln.de ☎ 0221-732 98 54
 Mitgliederbetreuung: Kevin Liebig
 📧 adressen@gruenekoeln.de ☎ 0221-7329855

Wahlkampfmanager: Mario Michalak
 📧 wahlkampf@gruenekoeln.de
 ☎ 0221-7329856

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Yasmin Vadood

Vorstand

E-Mail: *vorname.nachname@gruenekoeln.de*
 Susanne Bonnemann 0178-8669360
 Marlis Bredehorst ☎ 0172-5407272
 Barbara Brunelli ☎ 0151 2679 2731
 Frank Jablonski ☎ 01577-1974129
 Max Löffler ☎ 0170-3509465
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259
 Pascal Siemens ☎ 0171-1618114
 Katja Trompeter ☎ 0179-4784667

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz

Thomas Graf-Luxen
 📧 innenstadt@gruenekoeln.de

OV 2: Rodenkirchen

Carolin Ramrath, Robert Schallehn
 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal

Elisabeth Knobloch, Mario Michalak
 📧 ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Jennifer Mense, Manfred Waddey
 📧 vorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes

Conni Schröder, Alexander Schmalz
 📧 nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Inan Metinoglu ☎ 0171-155 9123
 📧 ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Thomas Ehses ☎ 0163-1737761
 📧 ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk

Rüdiger-René Keune, Jiota Alexiou
 📧 kalk@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim

Dagmar Becker, Mathias Wittmann
 📧 ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfractionen

BV 1: Innenstadt/Deutz

Antje Kosubek
 📧 Antje.Kosubek@googlemail.com

BV 2: Rodenkirchen

Manfred Giesen
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz

Claudia Pinl 📧 bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Christiane Martin 📧 chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes

Helmut Metten 📧 hmetten@yahoo.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll

Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk

Daniel Dahm 📧 Daniel.Dahm@googlemail.com

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

Parteiарbeitskreise

BürgerInnenStadt

Dieter Schöffmann
 📧 dieter.schoeffmann@gruenekoeln.de

Demokratie und Recht

Marc Kersten 📧 marctgfg@googlemail.com

Frauen- und Mädchenpolitik

Kirsten Reinhardt ☎ 0171-4114889

Grüne Alte

Frank Hauser ☎ 0170-3281076
 📧 hauser@hauserfrank.de

Internationales

Anne Walberer, Peter Heiter
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum

Stefan Wolters, Markus Wagener
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

Migration

Dr. Massoud Vahedi
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

Ökologie

Denise Abé, Björn Maßheimer
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer

Elke Hausner, Stefan Wolters
 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

Sidonie Wacker, Yves Reich
 📧 ak-soziales@gruenekoeln.de

Verwaltung: Grün!

Volker Schneider 📧 vol.schneider@web.de

Wirtschaftspolitik

Denis Ertin, Thomas Hilden
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

Grüne Jugend

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ Grüne Fraktion, Rathausplatz,
 Spanischer Bau, 50667 Köln
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
 Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de
 ☉ jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
 („Mittwochskreis“)

Fraktionsarbeitskreise

Anregungen und Beschwerden

Berivan Aymaz 📧 berivan.aymaz@yahoo.com

Bauen und Gebäudewirtschaft

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Finanzen

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Frauen

Julia Woller 📧 juliawoller@gmx.net

Gesundheit

Ralf Unna 📧 unna@holland-unna.de

Integrationsrat

Firat Yurttever 📧 fyurttever@gmx.de

Jugendhilfe

Svenja Rabenstein
 📧 svenja.rabenstein@netcologne.de

Kunst und Kultur

Brigitta von Bülow 📧 buelow@netcologne.de

Liegenschaften

Sabine Pakulat 📧 sabine.pakulat@gruenekoeln.de

Rechnungsprüfung

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Schule und Bildung

Horst Thelen 📧 horst.thelen@arcor.de

Soziales

Marion Heuser 📧 marion@heuser-cologne.de

Sport

Elisabeth Thelen
 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Kirsten Jahn 📧 kirstenjahn@gmx.net

Umwelt

Matthias Welpmann 📧 welpmann@web.de

Verkehr

Lino Hammer 📧 lino.hammer@googlemail.com

Verwaltung

Manfred Richter 📧 mrichter@netcologne.de

Wirtschaft

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeister Andreas Wolter

✉ Rathaus, Spanischer Bau • 50667 Köln
 ☎ 0221-221-26062
 📧 andreas.wolter@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552
 🌐 www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Volker Beck

📧 koeln@volkerbeck.de
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

Katharina Dröge

📧 katharina.droege.ma03@bundestag.de
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
 ☎ 0211-8842860 📠 0211-8842870
 📧 gruene@landtag.nrw.de
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

Andrea Asch

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

Arndt Klocke

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de
 Wahlkreisbüro: Max Christian Derichsweiler,
 Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
 📧 max.dereichsweiler@landtag.nrw.de

Arif Ünal

📧 arif.uenal@landtag.nrw.de, Grünes Zentrum
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10-13 Uhr

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
 ☎ 0221-8093369 📧 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
 ☎ 0221-9912266
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:

☎ Öffnungszeiten, ☉ Treffen, ✉ Postanschrift,
 📞 Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Mo. 30.03.	Partei-AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr	Di. 28.04.	Partei-AK Soziales Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.00 Uhr
Di. 31.03.	 Erstes Inhaltliches Forum mit OB-Kandidatin Henriette Reker Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Di. 28.04.	Partei-AK Migration Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.00 Uhr
Do. 02.04.	Partei-AK Demokratie und Recht Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Do. 30.04.	Katharina Dröge trifft: Malte Spitz Lesung: Was macht ihr mit meinen Daten? Buchhandlung Nippes, Neusser Str. 197, 19.30 Uhr
Do. 02.04.	Offene Vorstandssitzung des OV 4 BüZe Ehrenfeld, Venloer 429, 20.00 Uhr	Sa. 02.05.	 Bürger*innensprechstunde mit Volker Beck, GRÜNE Köln-Lindenthal Kreuzung Sülzburgstr./Wichterichstr., 11.00–13.00 Uhr
Di. 07.04.	Partei-AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Mo. 04.05.	Kreisverbandsvorstandssitzung Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Mo. 13.04.	 Kreismitgliederversammlung Jugendherberge Köln-Riehl, An der Schanz 14, 19.00 Uhr	Di. 05.05.	Partei-AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Do. 16.04.	Partei-AK Bürger*innen-Stadt Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Do. 07.05.	Partei-AK Demokratie und Recht Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Do. 16.04.	Partei-AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Mo. 11.05.	 Delegiertenrat der Kölner GRÜNEN Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Sa. 18.04.	 Globaler Aktionstag gegen TTIP, CETA & TISA , tagsüber Stände und Aktionen, 18:00 Uhr „Köln ohne TTIP & Co“ Empfang für alle Aktiven mit Katharina Dröge MdB, Henriette Reker und Pia Eberhardt im Colabor, Vogelsangerstr. 187	Di. 12.05.	Partei-AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Mo. 20.04.	Kreisverbandsvorstandssitzung Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Fr. 15.05.	 Grünes Kino im Rahmen des Sommerblut-Festivals mit Arndt Klocke und Filmautor Peter Scharf „Was bin ich wert“ FilmhausKino, 20.00Uhr
Do. 23.04.	 Wer wir sind und was wir machen Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr	Mo. 18.05.	Kreisverbandsvorstandssitzung Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Fr. 24.04.	 Zweites inhaltliches Forum mit OB-Kandidatin Henriette Reker Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.00 Uhr	Di. 19.05.	 Drittes inhaltliches Forum mit OB-Kandidatin Henriette Reker Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Sa. 25.04.	 Menschenkette gegen Kohle in NRW Immerath, 13.00 Uhr	Do. 21.05.	Partei-AK Bürger*innen-Stadt Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Mo. 27.04.	Partei-AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr	Sa. 31.05.	 Tage des guten Lebens Sülz, Kuchen für Bäume und die Grüne Experimentierküche mit dem OV Lindenthal, Berrenratherstraße/Lotharstraße, 11.00 Uhr–20.00 Uhr
Mo. 27.04.	 Grünes Kino mit Arndt Klocke und Claudia Roth „Entelköy gegen Efeköy“ FilmhausKino, 20.30Uhr		

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.